

## Alexandrine hält Hof

Schlossfest erinnert an die Großherzogin von Mecklenburg

**Zum Schlossfest hält sie wieder Hof in Schwerin. Alexandrine, die schöne Großherzogin von Mecklenburg, spaziert am 29. Juni im wallenden Gewand durch den Burggarten und grüßt, freundlich lächelnd wie eh und je, die Gäste. Ihr 200. Geburtstag wird gefeiert, besser: nachgefeiert. Denn die preußische Prinzessin ist im Winter zur Welt gekommen, am 23. Februar des Jahres 1803, im Königlichen Palais in Berlin.**

„Macht nichts“, sagt Mathias Schott, Vorsitzender des Schlossvereins und Initiator der sommerlichen „Nachfeier“. Zu der empfängt die einst so beliebte Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin illustre Gäste aus aller Welt, natürlich auch ihren Lieblingsbruder Wilhelm, preußischer König und erster deutscher Kaiser. Die historischen Figuren werden – wie jedes Jahr zum Schlossfest – von Mitgliedern des Vereins dargestellt. „Alexandrine hat 70 Jahre in Mecklenburg gelebt. Sie gehörte einfach zu Schwerin“, erklärt Schott. „Alexandrine, übrigens nach dem russischen Zaren Alexander benannt, war für das damalige Mecklenburg so etwas wie Sissy für Österreich-Ungarn oder später Diana für die Briten. Die Prinzessinnen haben keine große Politik gemacht. Aber sie waren alle schön und die Herzen flogen ihnen zu. Alexandrine war eine Institution“.

Grund genug, der Jubilarin das diesjährige Schlossfest zu widmen. Obwohl sie nie im Schloss wohnte, das ihr Sohn – Großherzog Friedrich Franz II. – nach aufwändigen Umbauarbeiten im Jahr 1857 mit großem Pomp auf der Schlossinsel neu einweihte. Den Winter verbrachte Alexandrine im Alten Palais neben dem heutigen Theater, den Sommer in Heiligendamm, im verspielten Alexandrinen-Cottage hoch über dem Meer. Im Frühling wohnte sie gewöhnlich im Grünhaus am Rande des Schlossgartens. Alle drei Gebäude stehen noch heute. Im Grünhaus-Garten steht das marmorne Alexandrine-Denkmal, geschaffen vom Schweriner Bildhauer Hugo Berwald, 1907 feierlich eingeweiht. Aber sonst finden sich heute recht wenige Spuren der einstigen Landesmutter. „Da gab es die Novemberrevolution, die sich gegen den Adel richtete, und den II. Weltkrieg – von Alexandrines Schmuck und ihrem Kunstbesitz ist vieles einfach verschwunden“, erklärt Mathias Schott.

Bildhübsch war sie – wie ihre Mutter, die legendäre Luise, Königin von Preußen und Prinzessin von Mecklenburg-Strelitz. Und offenbar glücklich verheiratet mit dem Mecklenburger Erbgroßherzog Paul Friedrich, dem sie drei Kinder schenkte. Das Gemälde von Wilhelm Schadow, das heute im Staatlichen Museum Schwerin hängt, zeigt eine anmutige junge Frau und Mutter, die sich ganz natürlich ihren beiden älteren Kindern zuwendet – Friedrich Franz und der kleinen Luise.

Zunächst hatte das junge Ehepaar das Ludwigslust Schloss bezogen. Reiste aber viel in aller Welt umher. 1837 starb der alte Großherzog, Friedrich Franz I. Sein Enkel Paul Friedrich bestieg – 15 Jahre nach der Hochzeit mit „Adine“ – den Mecklenburger Thron. Das neue Großherzogs-Paar verlegte die Residenz zurück nach Schwerin. Hofbaumeister Demmler hatte viel zu tun: das Arsenal am Pfaffenteich entstand in dieser Zeit, der Marstall, ein neues Schloss wurde geplant – nicht auf der Schlossinsel, wo das alte immer mehr zerfiel, sondern neben dem Palais am Alten Garten, da, wo heute das Museum steht. Bei den Plänen blieb es. Paul Friedrich waren nur fünf Jahre Regierungszeit vergönnt. Der oberste



Alexandrine-Denkmal im Schlossgarten.

Landesherr half tatkräftig mit, im eisigen Januar 1842 ein Feuer am Pfaffenteich zu löschen. Er zog sich eine schwere Grippe und Darmpyphus zu. Drei Monate später starb er, erst 41 Jahre alt. Alexandrine überlebte ihren Mann um 50 Jahre. „Sie war ein



Großherzogin Alexandrine um 1825 mit ihren Kindern Luise und Friedrich Franz, der 20 Jahre später unter seiner Regentschaft das Schloss um- und neu bauen ließ. Gemälde von Wilhelm Schadow.

Familienmensch“, erzählt Mathias Schott. „Bis ins hohe Alter hat sie sich um Kinder und Geschwister gekümmert. Ihre Tochter hat sie in Venedig besucht. Bis nach St. Petersburg ist sie gereist, zu ihrer Schwester Charlotte – nun Zarin Alexandra. Alexandrine hat alle überlebt.“

Als sie in den Morgenstunden des 21. April 1892 im Alten Palais stirbt, sind Marie, die Witwe ihres Sohnes, und Enkelin Elisabeth bei ihr. „Ich glaube, die alte Großherzogin war recht konservativ und streng, aber trotzdem beliebt. Offenbar eine gute Landesmutter“, meint der Vorsitzende des Schlossvereins. Drei Stiftungen für Bedürftige habe sie gegründet. Eine gibt es noch heute. Die „Kleinkinderschule“ in Ludwigslust gilt heute als zweitältester Kindergarten Deutschlands. Auf einen Aufruf des Schlossvereins in der Schweriner Volkszeitung zum 200. Geburtstag der Großherzogin im Februar meldeten sich viele Leser. „Eine Frau schrieb uns, sie wisse von ihrer Großmutter, dass Alexandrine Sirupstullen an Kinder verteilen ließ, die vor ihrem Palais auf dem Alten Garten spielten. Sie soll daraufhin Sirup-Prinzessin genannt worden sein“, erzählt Mathias Schott. Vielleicht nur eine Legende. Aber, so der Vereinsvorsitzende, offenbar sind die Erinnerungen an Alexandrine in Mecklenburg auch mehr als ein Jahrhundert nach ihrem Tod noch lebendig.